

Die Heimarbeiterin.

Organ des Gewerkvereins der Heimarbeiterinnen Deutschlands
für Kleider- und Wäschekonfektion und verwandte Berufe.

4. Jahrgang.
Nr. 1.

Erscheint monatlich.

Januar 1904.

Verlag u. verantwortl. Schriftleiter: Gen.-Sekr. Lic. Mumm, Berlin N. 24, Auguststr. 82.
Das Blatt wird allen Mitgliedern frei geliefert. Auch ist es direkt durch den Verlag und durch
alle Postämter für 1 Mark jährlich erhältlich.

1. Teil. Bekanntmachungen.

Hauptvorsitzende: Gräfin Bernstorff, Berlin SW. 61, Johanniterstr. 6. Haupt-
schriftführerin: Fräulein de la Croix, Berlin W. 35, Derfflingerstraße 19a, S. r. III.
Hauptkassiererin: Fräulein Behm, Berlin W. 35., Derfflingerstraße 19a, S. r. III. —
Sprechstunden Donnerstag 5—7 Uhr Derfflingerstraße 19a.

Weihnachten.

„O selig, o selig ein Kind noch zu sein!“
So denkt wohl mancher am Weihnachts-
abend, wenn die Lichter des Christbaumes
sich in leuchtenden Kinderaugen spiegeln,
und kleine, verlangende Kinderhände nach
den Weihnachtsgaben greifen. Dann steigt
im Herzen eine tiefe Sehnsucht auf nach
Kinderglück und Kindesfrieden! Es ist uns
Großen zu mute wie den Auswanderern,
die im fernem Lande der lieben Heimat ge-
denken. „Wüßt’ ich doch den Weg zurück,
den lieben Weg ins Kinderland,“ seufzt
manch’ ein Herz, steht im Dunkeln und weint,
fühlt nichts von Weihnachtsfreude und sieht
nichts von Weihnachtslicht. Kaum, daß ein
bischer Mitfreude aufblitzt, wenn die eignen
Kinder durch Baum und Gaben glücklich
sind. „Weihnachten ist eben nur für Kinder
da,“ so klingt der Seufzer weiter. Ist’s
wirklich so? Hat Weihnachten uns Großen
nichts zu sagen? Freilich, wenn wir uns
groß dünken und klug, viel zu klug, um
noch einmal zum Kinde werden zu können,
dann kann uns Weihnachten mit seiner
Krippe und seinem Lichterglanze nichts sein.
Aber laßt uns einmal auf die heimlichen
Stimmen in unserem Herzen lauschen. Sagt
nicht: „Ach, dazu habe ich keine Zeit! Ich muß
arbeiten, arbeiten, und das Rasseln meiner
Nähmaschine übertönt alle Stimmen!“ Nein,
solche Stimmen kann man vernehmen, auch
wenn der Fuß rastlos die Maschine tritt.
Höre nur, was sie dir sagen! Du hast ja
nur verlernt auf sie zu achten. Sprechen
sie nicht von manchem Weihnachten, das
vergangen ist? Da standest Du unter dem

Baume, das Herz voll guter Vorsätze. Du
wolltest nie wieder hart und lieblos sein.
Du wolltest treu Deine Pflicht tun. Die
Fehler, die nur Dein Gott und Du kennst,
wolltest Du mit Stumpf und Stiel aus-
rotten. Ja, was wolltest Du nicht alles!
Und wie ist’s nun? Was von all dem hast
Du getan? Ist Dir nicht bange, wenn
Du an das Versäumte denkst? Aber, fragst
Du, von so Traurigen, Dunklen reden?
Ist das Weihnachtsfreude, Kindesglück?
Ich will Dir’s wohl erklären. Als Du ein
Kind warst, wartetest Du im Dunkeln, bis
Vater und Mutter die Tür öffneten, und
Du zum Christbaum springen konntest.

Wenn Du nie jene dunklen, traurigen
Stimmen in Deinem Herzen gehört hast,
wenn Dir nicht einmal bange gewesen ist,
dann kannst Du auch nie Dich wahrhaft
an Weihnachten freuen. Das Kind in der
Krippe ist nur für die demütigen, zer-
schlagenen Herzen gekommen. Weihnachten
heißt: Dein Freund und Bruder Jesus
Christus nimmt Dich bei der Hand und
führt Dich wieder zu Deinem himmlischen
Vater, vor dem so viele Stimmen Dich
verklagten. Und weil er Dich bringt, darum
schweigen nun die Ankläger und statt Angst
und Zittern ziehen Friede und Vertrauen
ins Herz des Menschenkinde ein, das seinen
Vater wiedergefunden hat. Ist das nicht
Freude? echte, wahre Kindesfreude? Und
die ist Dein, ob Du am Weihnachtsfest
in einsamer Stube sitzt, ob in lautem
Kinderjubiläum, ob Dein Haar braun oder
weiß ist, ob Du gesund oder krank bist,
diese Freude kann niemand von Dir nehmen,
was das Leben Dir auch bringen möge!

Bald stehen wir am Anfang eines neuen Jahres. Was mag uns in ihm beschieden sein? Freud' oder Leid? Arbeit oder Arbeitslosigkeit? Leben oder Tod? Soviel wir auch fragen, eine Antwort bekommen wir nicht. Aber uns ist doch nicht bange. Die Weihnachtstfreude hat es uns ins Herz geschrieben:

Wir gehen an Gottes Hand als seine lieben Kinder. Und so laßt uns auch untereinander die Hand reichen zu treuem Bunde, festem Zusammenstehen im neuen Jahr. Ein gesegnetes sei es auch für uns und unseren Gewerbeverein.

In der Hauptvorstandsitzung am 14. Dezember wurde beschlossen, vom Januar 1904 ab die Auflage der „Heimarbeiterin“ auf 3000 Exemplare zu erhöhen. In Bezug auf den für unsere Mitglieder so günstigen Kauf von Nähmaschinen wurde festgesetzt, daß der Zuschuß aus dem Nähmaschinenfonds immer nur für eine Maschine gezahlt werden soll. Kauft also ein Mitglied eine zweite Nähmaschine, ehe die erste abbezahlt und der Zuschuß für diese ausgezahlt worden ist, so wird für die zweite kein Zuschuß gewährt. Ferner wird daran erinnert, daß jedes Mitglied verpflichtet ist, den Kauf einer Maschine von den den Rabatt leistenden Firmen der Vorsitzenden oder der Hauptgeschäftsstelle anzuzeigen.

Der Antrag der Gruppe Berlin-Nordost, die Saalmiete für 12 Versammlungen, statt wie bisher für 11, den Gruppen zu bewilligen, wurde angenommen.

Die Mitteilung, daß Frä. Behm in den im Anschluß an den Frankfurter Arbeiterkongreß gebildeten Ausschuß als Vertreterin der Arbeiterinnen gewählt worden ist, wird gewiß allen Mitgliedern eine besondere Freude bereiten.

Mit dem Beginn des neuen Jahres stehen einige Gruppengründungen bevor: am 18. Januar in Frankfurt a. O., im Februar in Liegnitz, wo die Hauptschriftführerin am 30. November in einer vorbereitenden Versammlung sprach, und in Frankfurt a. M. In Halle a. S. wird am 7. Januar 1904 im Anschluß an unsere Gruppe die erste Zahlstelle des Gewerbevereins für Heimarbeiterinnen verschiedener Berufe ins Leben treten. So sehen wir dem neuen Jahre getrost entgegen in der gewissen Zuversicht, daß Gott auch ferner mit unserer Bewegung sein möge. Allen Mitgliedern wünschen wir ein fröhliches, gesegnetes neues Jahr und fordern sie auf, dem Gewerbeverein nicht nur selbst treu

zu bleiben, sondern auch mit allen Kräften für ihn zu werben.

Unsere Mitglieder wird es interessieren zu hören, in welchem Umfange der verbilligte Einkauf von Nähmaschinen zunächst in Berlin bemerkt wird. Es sind bisher auf Abzahlung bei der Firma Wilhelm Lemke entnommen 43 Maschinen im Gesamtwerte von Mark 6060,00. Für diese 43 Maschinen hat die Firma durch ihre Kasko-Verpflichtung von 15% an unsere Mitglieder Mark 909,00 abzulassen. Aus dem Nähmaschinenfonds sind 10%, also weitere Mark 606,00 zu leisten, sodas unsere Mitglieder bei den angeführten 43 Maschinen im ganzen Mark 1515,00 weniger zu zahlen haben.

2. Teil. Mitteilungen.

(Unter ausschließlicher Verantwortung der Redaktion.)

Wer einmal in der Invalidenversicherung ist, soll sorglich darauf achten, daß er dies Recht nicht verliert. Man kann weiterleben, auch wenn man nicht mehr in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung ist. Nur muß in weniger als 2 Jahren die Karte umgetauscht oder durch Stempel der Behörde in ihrer Gültigkeit verlängert sein. Selbstversicherer, die vorher zwangsversichert waren, brauchen in dieser Zeit nur wenigstens 20 Markten der untersten Klasse geleistet zu haben. Es ist also sehr billig, sich das Anrecht auf Invalidenversicherung durch Weiterversicherung zu erhalten. Wer bei der Verheiratung sich die Hälfte der Beiträge zurückzahlen läßt, oder aus Unachtsamkeit seine Rechte verfallen läßt, hat dies nachher oft bitter zu bereuen! — Ferner können alle unsere Mitglieder, die das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, als Selbstversicherte die Invalidenrente zu erwerben. Zusatzmarkten sind für Selbstversicherte nicht mehr vorgeschrieben, auch sind dieselben nicht mehr auf die 2. Lohnklasse beschränkt. Allerdings ist die Wartezeit länger. Diese beträgt, wenn mindestens 100 Beiträge auf Grund der Versicherungspflicht geleistet worden sind, 200 Beitragswochen, anderenfalls 500 Beitragswochen.

In Erfurt hat die Stadtverordnetenversammlung eine Kommission gewählt, die die Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf die Hausgewerbetreibenden vorbereiten soll. Diese Kommission ist nach längeren Beratungen dazu gekommen, den Stadtverordneten den Erlaß einer Ortsfassung nach dem Berliner Muster zu empfehlen. Auch die Fabrikanten haben sich

zumeist mit der Einführung der Krankenversicherungspflicht einverstanden erklärt.

— Unser Reichskanzler Graf von Bülow empfing Sonntag, den 13. Dezember, die Abordnung des Frankfurter christlich-nationalen Arbeiter-Kongresses. Der Sprecher derselben, Herr Franz Behrens, Berlin, hob die Wichtigkeit des Arbeitertinnenengesetzes besonders hervor und forderte ein freieres Vereins- und Versammlungsrecht, das nicht, wie heute, die Arbeiterinnen hindern kann. Die Antwort des Reichskanzlers war sehr freundlich und entgegenkommend. Er erklärte, daß unser Kaiser es zu seinen für Deutschlands Zukunft wichtigsten Aufgaben rechne, die Wohlfahrt der deutschen Arbeiter zu fördern und ihr Vorwärtstreben mit kaiserlichem Gerechtigkeitsfinn zu unterstützen.

Eingabe

insachen der Lohnbücher.

Dem preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe wurde folgende Eingabe überreicht:

Anlässlich der am 21. September auf dem Berliner Polizeipräsidium stattgehabten Besprechung über die Lohnbücher beehren wir uns ganz ergebenst nachfolgendes auszuführen:

Die Mitglieder unserer Organisation legen entschieden Wert auf die Lohnbücher und bitten daher, die Einführung derselben nicht rückgängig zu machen. Gegen die fakultative Einführung von Arbeitszetteln liegen wohl Bedenken vor, doch erscheinen dieselben nicht unüberwindlich. Kein Bedenken besteht gegen die Erlaubnis, in die Lohnbücher Eintragungen mittelst Stempels oder Tintenstift zu machen.

Großen Wert legen wir darauf, daß nicht die Lohnbücher für Mustersachen allgemein ausgeschlossen werden. Der Begriff der Mustersachen ist nicht so fest bestimmt, daß nicht die Ausrede seitens mancher Meister gegenüber dem kontrollierenden Beamten nahe läge, es handle sich nur um Mustersachen. Außerdem gibt es zwei verschiedene Arten von Mustersachen: das eine sind diejenigen Einzelstücke, die von der Arbeiterin als Kunstprodukte ohne Vorlage gefertigt werden. Diese im engeren Sinne könnten allenfalls von der Bestimmung der Lohnbücher ausgeschlossen werden. Dagegen werden aufgrund dieser ersten Muster eine große Zahl von weiteren Mustern nach der Vorlage jener ersten Muster gefertigt, die dazu bestimmt sind, den Reisenden usw.

zu dienen. Für diese Muster in weiterem Sinne besteht jedenfalls die Nötigung des Lohnbuches oder Arbeitszettels.

Indem wir bitten, vorstehende Zeilen geneigtest erwägen zu wollen, erlauben wir uns, in Anregung zu bringen, zu etwaigen weiteren derartigen Konferenzen auch eine Vertretung der Arbeitnehmerschaft heranzuziehen. Die Unterzeichnete ist gern erbötig, geeignete Adressen anzugeben.

Eines hohen Ministeriums
ehrerbietigster

Hauptvorstand des Gewerksvereins der
Heimarbeiterinnen Deutschlands für
Kleider- und Wäschekonfektion und ver-
wandte Berufe.

J. A.

Th. de la Croix

Berlin, W. 35, Derfflingerstr. 19a.

Gruppenberichte.

Berlin. Ost: Montag, den 25. Januar 7 $\frac{1}{2}$ Uhr abends im Saale Gr. Frankfurterstraße 11: Wahl des Vorstandes für 1904 für Gruppe Ost. Bericht über die Klasse durch Fr. Gumpert, über die Begräbnisklasse durch Fr. Geyer.

— Nordost: In der Dezemberversammlung wurde beschlossen, für die Neuwahl des Vorstandes eine Kandidatenliste aufzustellen und die Wahl im Januar durch Stimmzettel vorzunehmen. Der Vortrag von Herrn Vic. Mumm über „Die christliche Gewerkschaftsbewegung“ wurde mit regem Interesse aufgenommen. Am Schluß wurde der Vorsitzenden von einem Vorstandsmitgliede der herzlichste Dank aller Gruppenmitglieder für die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit ausgesprochen. — Die Wahlversammlung findet am 5. Januar, die folgende Versammlung am 2. Februar statt. Die Vorsitzende hofft, für diese Herrn Landtagsabgeordneten August Brust, den Vorsitzenden des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, als Redner zu gewinnen.

— Noabit. Am Montag, den 25. Januar 7 $\frac{1}{2}$ Uhr abends: Versammlung im Saale der Arminius-Markthalle. Vortrag von Herrn Haut über Ernst Böhme's Lebensarbeit. Einladungskarten werden nicht versandt, da Vorstehendes auf der Weihnachtsfeier am 17. 12. (in Ahrens Brauerei, Turmstraße Ecke Stromstraße) bekannt gegeben wurde. Zu der November-Versammlung hielt Herr Reinhardt einen lebendigen höchst interessanten Vortrag über Organisation. Die Gruppe wächst dank der 2. Vorsitzenden zusehends.

Frau P. Pf.

Düsseldorf. Unsere Gruppe gedenkt am Mittwoch, den 30. Dezember ihre nächste

Sitzung, verbunden mit einer Weihnachtsfeier, zu halten. — Die Eingabe zur Erlangung der Krankenversicherung durch Ortsstatut ist in Vorbereitung. — Kürzlich wurde zum erstenmal unentgeltlicher Rechtsschutz verlangt und gewährt. Die Angelegenheit wurde zur Zufriedenheit der betreffenden Mitglieder erledigt. — Die Sitzungen finden regelmäßig am letzten Mittwoch im Monat statt.

Düsseldorf. Am vergangenen Sonntag fand im Paulushause hier selbst eine vom Kartell der christlichen Gewerkschaften Düsseldorfs einberufene, äußerst zahlreich besuchte öffentliche Versammlung statt, zu der sich auch Vorstandsmitglieder der hierorts bestehenden Ortsgruppe des Verbandes der christlichen Heimarbeiterinnen eingefunden hatten. Herr Reichstagsabgeordneter D. Stöcker hielt einen mehr als einstündigen, geistvollen Vortrag über das Thema: Das Christentum und die soziale Frage. Hinweisend auf den ersten deutschen christlich-nationalen Arbeiterkongress in Frankfurt, hob er hervor, daß es unklug gewesen wäre, diese Tagung ausschließlich zur Bekämpfung der Sozialdemokratie zu benutzen, wenn dieselbe auch den Zweck gehabt habe, der sozialdemokratischen Bewegung eine christliche entgegenzusetzen. Es gebe Leute, die meinen, die sozial- und wirtschaftlichen Verhältnisse hätten mit dem Christentum nichts zu tun. Für unser deutsches Vaterland hängt aber alles davon ab, ob es uns gelingen werde, der widerchristlichen Arbeiterbewegung eine christliche entgegenzusetzen. Mit dem Wunsche, daß die christlichen Gewerkschaften die Kerntruppe bildeten, um im deutschen Volk wieder eine Arbeiterschaft zu schaffen, die ihre Interessen mit ganzer Kraft vertritt, aber auch vom Geiste des Christentums erfüllt ist, schloß D. Stöcker seinen mit anhaltendem Beifall aufgenommenen Vortrag. Demselben folgte eine längere Diskussion, in der besonders evangelische Gewerkschaftsmitglieder ihre anwesenden Glaubensgenossen zum Eintritt in die christlichen Gewerkschaften aufforderten, denen sie das Zeugnis ausstellten, daß sie nie einen Bruch der Interkonfessionalität zu schulden hätten kommen lassen. Die Wahrung der Interkonfessionalität der Gewerkschaften betonte sodann in seinem Schlußwort auch Herr Abgeordneter D. Stöcker, der ebenfalls speziell die evangelischen Arbeiter zum Eintritt in die christlichen Gewerkschaften aufforderte.

Stettin. Nächste Versammlung am 1. Februar, abends $\frac{3}{8}$ Uhr im kleinen Saal

des Vereinshauses, Elisabethstraße 53 p. Neuwahl des Vorstandes.

Fürth bei Nürnberg. Das christliche Gewerkschaftskartell hier selbst hat mit den Vorarbeiten zur Gründung einer Zahlstelle des Gewerksvereins der Heimarbeiterinnen begonnen; zum Agitationsleiter wurde Herr Glasschleifer Fidelis Ulrich gewählt. Alle Zuschriften sind an die Adresse desselben, Fürth i. Bayern, Salzstraße 11 11, zu richten.

Bücheranzeige.

Die Verhandlungsschrift des „Frankfurter christlich-nationalen Arbeitertages“ erschien im Verlage von Otto Rippel in Hagen i. Westf. und ist durch alle Buchhandlungen für 50 Pf. zu beziehen. Die christlichen Gewerkschaften sind in der Lage, das Protokoll ihren Mitgliedern zu 25 Pf. abzugeben.

†

(Verspätet.)

— Der Vorstand der Südgruppe erfüllt die traurige Pflicht, den Tod dreier Mitglieder hierdurch anzuzeigen:

Fräulein Laura Menen, Kählerstraße 8, geb. 7. Juli 1863 zu Randnau, Bez. Marienwerder wurde am 19. November durch einen raschen Tod von langem Leiden erlöst. Frau Ww. Marie Schulz, geb. Schulz, geboren am 23. Oktober 1850 zu Rheinsberg, lange bei Frl. von Förster, Kulmstraße 11 wohnend, und Frau Mathy, Kostizstraße 18, sind ebenfalls heimgegangen.

Gott schenke ihnen das ewige Leben!

Einsendungen für die folgende Nummer werden stets bis zum 15. des Monats erbeten. Für Aufnahme späterer Eingänge kann keine Gewähr geleistet werden. Einsendungen, die nicht von der Vorstehenden, der Schriftführerin oder der Kassiererin ausgehen, müssen mit Stempel versehen sein.